

Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
Ehemals Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland
Beauftragte für Holocaust-Gedenken des World Jewish Congress

*Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung „Opferperspektiven“ von Monika Mendat
München, 26. Oktober 2023*



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Frau Mendat,
liebe Gäste,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wenn die Perspektive die Brille ist, durch die wir Geschichte betrachten – dann ist die Opferperspektive, nach der diese Ausstellung heißt, eine Brille, die die Menschen gerade auch in Deutschland sich **viel zu lange** nicht aufgesetzt haben.

Noch **Jahre und Jahrzehnte** nach dem Ende des Holocaust – nach dem Zivilisationsbruch, für den dieses Land die Verantwortung trägt – herrschte **dröhnendes Schweigen** in dem Bereich, den wir heute „Erinnerungskultur“ nennen. Wenn überhaupt gesprochen wurde, dann vor allem über die Täter, die oft als liebevolle Väter und Großväter verklärt und in Schutz genommen wurden.

Das hat sich inzwischen G'tt sei Dank geändert.

Der Blick auf die Geschichte der NS-Zeit ist heute von mehr Empathie geprägt: Er betrachtet längst auch und vor allem **die Opfer**. Das ist eine wichtige Errungenschaft dieser Gesellschaft.

Damit ist zugleich auch eine Aufgabe verbunden, die bereits die Ankündigung zur heutigen Vernissage formuliert: **Die Opfer müssen ein Gesicht erhalten**. Sie müssen erkennbar sein – und zwar nicht als graue Masse, als erdrückende Zahl. Sondern **als die Menschen, die sie waren**.

Diese Aufgabe stellt sich jeder Generation aufs Neue. So **enorm** die **Ungeheuerlichkeit** des Verbrechens, so **wichtig** ist die Aufgabe des Erinnerns – auch und gerade im künstlerischen Bereich.

Wir sehen heute, wie sich die Schatten der Vergangenheit am Horizont unserer Gegenwart neu aufbauen. Wir müssen neue Gräueltaten in unserer Zeit erleben; nicht zuletzt erst vor wenigen Wochen in Israel.

Die entsetzlichen Bilder von dort unterstreichen erneut: Wir müssen die Perspektiven der Opfer **kennen**, und zwar nicht als Selbstzweck, sondern besonders, damit in Zukunft **niemand mehr Opfer sein muss**.

Das gilt heute im Konkreten, aber es gilt auch in der Erinnerung an die NS-Zeit. Hier ahnen wir bereits, dass die Kämpfe um die Erinnerung **längst noch nicht** abschließend ausgefochten sind. Und dass wir alle darin eine Rolle spielen werden. Spielen **müssen**.

Deshalb habe ich auch gerne zugesagt, die Schirmherrschaft für diese Ausstellung zu übernehmen. Sie, sehr geehrte Frau Mendat, kennen die Orte des Grauens aus Ihrer eigenen Familiengeschichte. Sie führen uns die Not der Opfer mit Farbe und Pinsel vor – damit wir sie nicht aus dem Auge verlieren, weder metaphorisch noch real. Sie sorgen dafür, dass die Perspektiven der Opfer sichtbar bleiben.

Dafür danke ich Ihnen – denn dieses Zeichen ist wichtig.

Ich freue mich nun gemeinsam mit Ihnen allen auf die Ausstellung und ich danke Ihnen allen herzlich dafür, dass Sie heute Abend gekommen sind.

Ich wünsche uns allen gute Gedanken und gute Gespräche – und danke Ihnen, dass Sie mir zugehört haben.